

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 55.

Freitag den 10. Juli

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 4 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold.  
Flossstraßensperre.

Das K. Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau, hat laut hohen Erlasses vom 3. d. Mts. die von der K. Flossinspektion Calmbach nachgesuchte Sperre der Flossstraße auf der Nagold von der unteren Flossgasse in Ebhausen an aufwärts bis zur Wasserstufe bei Altenstaig, diese miteingerechnet, auf die Dauer vom 1. bis 31. August d. J. genehmigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben die Betheiligten hievon in Kenntniß zu setzen.  
Den 7. Juli 1857.

K. Oberamt.  
Wiebbeckinf.

21<sup>r</sup> Freudenstadt.

### Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Laut Eintrag im Unterpfandsbuch zu Hochdorf Theil I. Blatt 219 ist unter dem 6. August 1849 von Johann Michael Schaible, Bauern Wittve Elisabetha Katharina geb. Schneider zu Hochdorf, gegen die Pflanzschaft der Christian Schnürle'schen Kinder in Schernbach für ein zu 5% verzinsliches Anlehen von 7. August 1200 fl. ein Pfandschein ausgestellt worden, welcher bei der untern <sup>14. April</sup> <sub>4. Juni</sub> 1852 vorgenommenen Auseinandersetzung des Nachlasses des genannten Schnürle dem Joh. Georg Schnürle von Schernbach zugetheilt worden ist.

Da dieser Pfandschein, welcher allen Umständen nach seiner Zeit dem Jakob Friedrich Keypler von Schernbach ausgehändigt wurde, nunmehr vermisst wird, so ergeht an den unbekanntem Inhaber die Aufforderung, solchen binnen

45 Tagen,

von heute an, hieher vorzulegen und seine Ansprüche an denselben geltend zu machen, widrigenfalls die erwähnte Urkunde für kraftlos erklärt werden wird.

Den 20. Juni 1857.

K. Oberamtsgericht.  
Bernert.

### Gerihtsnotariatsbezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Jakob Wagner's Wittve,  
Alt Baldhornwirth Graf's Frau.

Von Haiterbach:

Israel Gottlob Lutz, Strumpfw Weber,

Michael Gottfried Schieler, Zeugmacher.  
Von Schietingen:

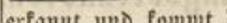
Anna Maria Mox von Tham, DA. Ludwigsburg.

Forderungen an obige Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

Altenstaig Stadt.

### Wirthschafts- u. Güterverkauf.

Gegen Hirschwirth Schlech von hier ist, eingeklagter Schulden wegen, Real-Exekution



erkannt und kommt dessen sämtliche, hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag den 27. d. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum ersten, beziehungsweise einzigen Male zum Verkauf.

Die Liegenschaft besteht in Gebäuden:

einem 3stöckigen Wohnhaus, das Wirthshaus zum Hirsch, mit einem Backofen im 2ten Stock, in der untern Stadt,

Anschlag 4200 fl.

einem 4fachen Schweinstall beim Haus, von Stein erbaut, 100 fl.

einem 2stöckigen Bräuhaus mit einer ordnungsmäßigen Malzdörre und gewölbter Brauweinbrennerei, sowie 2 Stallungen, im obern Stock befinden sich 4 Gastzimmer, 2000 fl.

1/2tel an einer Scheuer und Rindenhütte 500 fl.

einer Kellerhütte in der Weiherhalde, sammt großem gewölbtem Keller 1000 fl.

einem Bierkeller an der Turnersaig 800 fl.

einer neu erbauten 2stöckigen Scheuer 400 fl.

Gärten:

4 Rth. Küchegarten am Ablasbach 80 fl.

Acker:

auf hiesiger Markung 12 Mrg. 3,6 Rth. 3380 fl.

auf Spielberger Markung ca. 2 1/2 Mrg. 690 fl.

Wiesen:

auf Egenhauser Markung 4 Mrg. 850 fl.

Zusammen angeschlagen zu 14,000 fl.

Kaufsliebhaber werden zu diesem Verkauf unter dem Beifügen eingeladen, daß die Hirschwirthschaft indessen sich einer starken Frequenz zu erfreuen gehabt habe, und

ein umsichtiger thätiger Mann mit dem erforderlichen Betriebskapital daher sein gutes Auskommen finden würde. Auswärtige Kaufsliebhaber haben obrikeitlich beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 1. Juli 1857.

Gemeinderath.  
Vorstand Speidel.

### 21<sup>r</sup> Oberamtsstadt Nagold. Eichen- und tannen Groß-Nußholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. d. Mts. wird die hiesige Stadtgemeinde aus dem Schlag Kilberg

200 Stück Eichen von 10 bis 45' Länge und von 7 bis 21" m. Durchm.,

ferner

549 Stück tannen Langholz vom 60ger abwärts mit 18,997 Cubikfuß,

und wird bemerkt, daß mit dem Eichenholz der Anfang gemacht wird.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr

beim hiesigen Spital.

Den 6. Juli 1857.

Waldmeister Günther.

21<sup>r</sup> Ebhausen,  
Oberamt Nagold.

### Harzwald-Verpachtung.

Am Samstag den 25. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

verpachtet die hiesige Gemeinde ihren Harzwald Kliesen, wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 8. Juli 1857.

Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

### Privat-Anzeigen.

Bietigheim.

#### Offert.

Um dem wuchernden Lärmen, als hätte das Langholz in Ramnheim einen empfindlichen Abschlag erlitten, zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß ich für schöne Parthieen Flossholz, das in diesem Jahre noch gehauen wird und für's Frühjahr gehörig austrocknet, unter den bekannten Bedingungen die alten Preise, für besonders schöne Qualität aber noch mehr bezahle.

Fr. Leo.

31<sup>r</sup> Haiterbach.  
Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen, und bietet hiemit dem verehrlichen Publikum seine Dienste als Arzt und Geburtsheifer an.

Den 7. Juli 1857.

Dr. Friß.

21<sup>a</sup> **Haiterbach.**  
**Vieh-Verkauf.**  
 Donnerstag den 16. d. Mts.  
 werden im Aufstreich verkauft auf der Meierei Haiterbach,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 10 Stücke 2- und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jährige Rinder, sowie  
 10 Stücke Milchschweine;  
 auf der Meierei Böfingen,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 10 Stücke 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>- und 2-jährige Kalbelen,  
 und lade Liebhaber hiezu ein.  
 Den 9. Juli 1857.  
 C. M. Boller.

(Eingefendet.)  
 „Und hat auch im Juni die Best keinen Purzelbaum g'macht,  
 So hat doch der Leo von Vietigheim Auf-  
 sah im Gränzer u. W'ellschaster bracht.“

21<sup>a</sup> **Grömbach,**  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Verkauf eines Bernerwägelens.**  
 Am 25. d. M.,  
 Mittags 1 Uhr,  
 wird der Unterzeichnete im Auftrage ein  
 dauerhaft gebautes und noch gut erhaltenes  
 Bernerwägel verkauft.  
 Schmiedmeister Geiger.

**Nagold.**  
 Die **Feuerwehr** versammelt sich zu wich-  
 tigen Besprechungen am nächsten Sonntag  
 nach dem Nachmittags-Gottesdienst auf dem  
 Stadttacker, bei ungünstigen Verhältnissen  
 im Waldhorn.

21<sup>a</sup> **Nothfelden.**  
 Der Unterzeichnete verkauft stets Gesunde-  
 Wein imis und eimerweise zu den billigsten  
 Preisen, erlaubt sich auch seinen Braunt-  
 wein in gütige Erinnerung zu bringen.  
 W. Stäble.

21<sup>a</sup> **Pfrondorf,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
 Der Unterzeichnete hat 140 fl. aus dem  
 Schulfond gegen gesetzliche Sicherheit zum  
 Ausleihen parat.  
 Stiftspfleger Dingler.

31<sup>a</sup> **Ein Weinfäß zu verkaufen**  
 von 2 Eimern 8 Zmi, oval, in Ei-  
 sen gebunden, gut erhalten, wein-  
 grün, im Pfarrhause zu Bon-  
 dorf, wo es eingesehen werden kann.

21<sup>a</sup> **Ebershardt,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld-Offert.**  
 Bei dem Unterzeichneten liegen  
**100 fl.**

Pflichtgeld gegen gesetzliche Sicherheit  
 zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % zum Ausleihen parat.  
 ja. Joh. Gg. Weik.

21<sup>a</sup> **Altenstaig.**  
**Empfehlung.**  
**Strohüte** aller Art sind in  
 schöner Auswahl zu haben bei  
 Carl Walz.

21<sup>a</sup> **Hochdorf,**  
 Oberamts Horb.  
**Geld-Antrag.**  
**200 fl.**  
 sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
 bei der  
 Stiftungspflege.

**Felshausen,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld-Offert.**  
**200 fl.**

liegen gegen gute Sicherheit zum Ausleihen  
 parat; bei wem sagt

die Redaktion.

### Gold- und Silber-Curse

am 7. Juli 1857.

Pistolen . . . . .	fl. 9 38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
dito Preussische . . . . .	9 56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holl. Zehnguldenstücke . . . . .	9 47—48
Randducaten . . . . .	5 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Zwanzigfrankenstücke . . . . .	9 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Englische Sovereigns . . . . .	11 44—48

**Nagold.**

### Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mein  
 bisheriges Wohn- und Geschäfts-Lokal in das ehemalige Rumpp'sche  
 Haus verlegt habe.

Zugleich nehme ich hiedurch die Veranlassung, die hier stets  
 gesuchten Artikel: Glas, Porcellain, Klein-Eisenwaaren  
 aller Art, bestehend in Handwerkszeug, Schlösser, Band, Ketten etc.,  
 Tafel- und Pferdmesing, Zinn und lackirte Blechwaaren, so wie  
 mein best fortirtes Lager in Ellenwaaren, unter Zusicherung  
 billigster und reeller Bedienung zu empfehlen.

**Friedrich Stockinger.**

**Altnuifra.**

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung  
 beehren wir uns, unsere Verwandte und  
 Bekannte auf

Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. Juli 1857,  
 in das Gasthaus zur Linde hier freundlich einzuladen.

Johannes Helber, Lindenwirth,  
 und seine Braut:

Magdalena Schleh,  
 Tochter des Karl Schleh in Garsweiler.

### Dienstnachrichten.

Se. K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Post-  
 praktizanten Hader in Ulm, Staudenmayer in Stuttgart, Im-  
 hof in Göppingen und Gönner in Reizingen zu Assistenten bei den  
 Postämtern Stuttgart, Heilbronn, Göppingen und Ludwigsburg in stets  
 widerruflicher Weise gnädigst ernannt; den Verwaltungsunteroffizier des  
 5. Inf.-Reg. Reinhardt von Oberfollwangen zum Bahnmeister in  
 Weimerstetten im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik in Gnaden be-  
 stellt; den Revierförster Feil in Lichtentern wegen körperlichen Leiden,  
 und den Revierförster Geiger in Eberach wegen vorgerückten Alters,  
 letzteren unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste,  
 seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand versetzt, und dem Referenten

in Adelsachen bei dem Ministerium des Innern, Reg.-Rath Goltzer,  
 die Leitung der Geschäfte der Kommission für die Adelsmatrikel gnä-  
 digst übertragen.

Gestorben: Zu Ravensburg der pens. Amtsrichter Schefold,  
 70 Jahre alt; zu Albersweiler der kath. Pfarrer Hayd, 82 Jahre alt,  
 und zu Stuttgart Dr. v. Spangenberg, k. preuß. Oberstabsarzt  
 a. D., aus Düsseldorf, Ritter des rothen Adlerordens etc., 65 J. alt.

Hochdorf. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben dür-  
 fen, daß die Königl. Regierung den Weiterbau der Neckarbahn  
 in nächster Zeit beschließen werde, so wird es wohl an der Zeit

sein, daß auch wir unsere Wünsche laut werden lassen und die K. Regierung darauf aufmerksam machen, welche Linie dem Neckar entlang von Rottenburg aus die entsprechendste für die Bezirke Nagold und Freudenstadt sein dürfte. Wie man hört, soll die Eisenbahn oberhalb der Ebnerschen Brauerei in Rottenburg vorbeikommen. Welche Richtung sie von da aus nehmen wird, ist nicht bekannt; ist man aber da angekommen, so halte ich dafür, daß sie durch das schöne, reichgesegnete Fruchtgäu in der Richtung der gegenwärtigen Poststraße nach dem Blatthal, und durch dieses, zwischen Horb und Sulz, dem Neckar wieder zugeführt werde. In dieser Richtung würden die Orte Seebroun, Ergenzingen, Gutingen, Weitingen, Bohnsdorf, Baisingen, Göttsfingen und Andere nahe berührt, Nagold und Freudenstadt etwa 1½ bis 2 Stunden in die Nähe der Bahn kommen.

Eine Nagoldthalbahn von Pforzheim zur Verbindung mit der Neckarbahn soll in der vom K. Finanzminister ausgefertigten Zukunftskarte bemerkt sein. Bei dieser oben bemerkten Richtung wäre ein Anschluß an die Neckarbahn viel leichter zu machen, als wenn die Bahn von Rottenburg aus durch das Neckarthal bis Horb geführt würde. Hiedurch würden die Bezirke Nagold und Freudenstadt für ihren landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Verkehr, soweit es ihre geographische Lage und die Terrain-Verhältnisse für einen Eisenbahn-Verkehr gestattet, so bedacht, wie sie es verdienen, und die K. Regierung wird eine dahin zielende Bitte der beiden Bezirke gewiß in reifliche Erwägung ziehen und wenn thunlich, sie auch berücksichtigen.

Es springt von selbst in die Augen, welche Zuflüsse die Neckarbahn hiedurch bekommen und ihre Rentabilität steigen wird. Die Terrain-Schwierigkeiten dürften geringer sein, als sie im Neckarthal zwischen Rottenburg und Horb sind; Horb selbst wäre nicht dabei umgangen, da die Bahn nur ¼ Stunde von demselben entfernt würde.

Es liegt nun in den Bezirken Freudenstadt und Nagold, die geeigneten Schritte beim K. Finanzministerium zu thun, und wenn ich Stimmen aus diesen beiden Bezirken hiefür vernehme, so werde ich mir erlauben, zu einer Versammlung nach Pfalzgrafenweiler einzuladen. K. o. ch.

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. Juli. Die Actienbrauerei, die vor einigen Jahren um nur 64,000 fl. verkauft wurde, ist jetzt für den Preis von 110,000 fl. wieder in andere Hände übergegangen, in die des Werkmeisters Schöttle, der sie als Brauerei und Wirtshaft wohl nicht fortbestehen lassen wird. Es zeigt dieser Kauf indeß, daß die Häuserpreise sich auf bedeutender Höhe halten. (H. T.)

Stuttgart, 8. Juli. Es ist in den letzten Tagen ein noch bedeutenderer Kauf abgeschlossen worden, nämlich der, betreffend die Corsettenfabriken, welche Hr. d'Ambly hier und in Magtatt etablirt. Der Kaufpreis ist 250,000 fl. Eigenthümer dieses Etablissements ist jetzt eine Gesellschaft hiesiger Kaufleute, jedoch nur in der Weise, daß Herr d'Ambly als Theilhaber und technischer Direktor mit demselben verbunden bleibt. Als letzterer bezieht er nahezu einen Ministersgehalt. (H. T.)

Ulm, 2. Juli. (Eine Warnung!) Als Schwimmer wollte gestern ein junger Bursche beim Baden in die Donau springen und sprang auf einen Pfahl, der ihm durch den Leib in die Gedärme hineindrang. Er hatte noch die Kraft, herauszukommen und, mit der Hand die herausbrechenden Gedärme zurückdrängend, heimzugehen, war aber wenige Stunden darauf eine Leiche. (U. S.)

Aus dem Oberamt Tettmang. Ein 17jähriger Diensthube, der früher nirgends gut that, und den sein Dienstherr nur aus Gutmüthigkeit aufnahm, wollte am Petri- und Paulsfeiertag verschiedene Belustigungen genießen, die in dem nahen Orte Leimnau stattfanden, was sein Dienstherr nicht erlaubte. Aus Rache zündete er nun einen Stall an. Dieser und alles was im Stadel war ging in Feuer auf, während die

Wohnung, durch eine Feuerwand geschützt, wenig gelitten hat. Das Vieh verbrannte zum Theil, darunter mehrere Schweine. Der Schaden des Hofbesizers wird auf 3000 fl. geschätzt. Der jugendliche Verbrecher ist dem Gerichte übergeben. (D. B.)

Von der Tauber, 6. Juli. In einem Orte an der Tauber, das heuer einen schönen Obstsegen zu erwarten hat, kam in letzter Woche das noch nie Gesehene und nie Erhörte vor, daß ein Apfelbaum einen von Blüten schneeweißen Ast zeigte. Ein Zweig dieses blühenden Astes hängt bereits voll großer Äpfel. Alte Leute sagen, das bedeute einen schönen Nachsommer. Möchte wohl sein — wenigstens ist schon der gegenwärtige Sommer einer der sonnenhellsten und wärmsten, die wir je im Taubergrund erlebten. — Die Traubenblüthe ist ganz glücklich ohne eine Störung vorübergegangen, doch nur das schwarze Gewächs verspricht einen reichlichen Herbst. — Der Zwetschgenherbst wird der reichlichste werden — seit Menschengedenken hängen die Bäume nicht so voll, wie heuer — überall muß man Stützen anlegen, damit die Bäume nicht zusammenbrechen. (H. T.)

Baden, 4. Juli. So eben begibt sich Sr. Maj. der König von Württemberg nach dem Wildbade zu einem Besuche bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, wird aber heute Abend hieher zurückkehren. Morgen wird sich (wie schon gemeldet) unser Kurort einer kurzen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu erfreuen haben. Höchstderselbe, wird morgen früh gegen 10 Uhr hier ankommen, Mittags aber wieder die Weiterreise nach Kissingen fortsetzen. (Kfkr. 3.)

Heidelberg, 2. Juli. Der um die Landwirtschaft hochverdiente Hr. v. Babo hat kürzlich wieder eine Rundreise durch den Odenwald gemacht und durch Belehrung und Anwohnung der Prüfungen in landwirtschaftlichem Unterricht bestens eingewirkt. So hören wir von einer trefflichen Maßregel eines Amtsvorstandes, die auch in andern Theilen unseres Großherzogthums Nachfolge verdienen möchte. Sie besteht darin, daß jeder Bauer, der sich verheirathen will, nicht eher die Heirathserlaubnis erhält, bis er nachgewiesen hat, daß er eine gut eingerichtete Düngstätte mit Pflanzpumpe und Pflanzsaß besitzt. Wer möchte nicht wünschen, daß der §. 10 des Bürgerrechtsgesetzes eine dieser Maßregel entsprechende Auslegung finden würde! (B. C.)

Kissingen, 6. Juli. Die kaiserl. russischen Majestäten sind so eben hier eingetroffen. (T. D. d. A. 3.)

Den zahlreichen Judenfamilien in drei Gemeinden Böhmens ist befohlen worden, binnen drei Wochen alle christlichen Diensthöfen zu entlassen.

Wallis. Die Bauern von Fully haben auf einen ausgebrochenen Zuchthäusler, der die Gemeinde fortwährend in Schrecken erhielt, Jagd gemacht, denselben erwischt, auf dem Platz verurtheilt, getödtet und verscharrt.

Zu Wasser und Land mehren sich die Wunderwerke. Die Engländer bauten einen Tunnel in der Themse, und die Italiener wollen einen Tunnel durch die Hochalpen an Mont-Cenis bohren. Minister Cavour in Sardinien bevorwortete das Wagniß und die Kammer genehmigte es. Die Hoffnung des Gelingens beruht auf einer neuen, eigenthümlichen Bohrmaschine, welche von drei Turiner Ingenieuren erfunden und gebaut worden ist. Wenn sich dieselbe bewährt, sollen die Alpen in 6 Jahren durchgraben sein.

Mit der Beliebtheit der Napoleonischen Regierung scheint es doch etwas bedenklich auszusehen. In den 10 Bezirken zu Paris, welche den gesetzgebenden Körper alle 5 Jahre wählen, sind der Wähler, die ihre Stimmen den Oppositionscandidaten gaben, nicht weniger als 96,299, während die von der Regierung vorgeschlagenen, also offiziellen Kandidaten, nur 110,525 Stimmen hatten. Beinahe kann Napoleon zu seinen Pariseren mit Pyrrhus sagen: Noch einen solchen Sieg und ich bin verloren! Die Legitimisten haben sich in ganz Frankreich jeder Abstimmung enthalten, man schätzt ihre Zahl auf vier Millionen.

Marseille, 3. Juli. Das Genueser Paquetboot bringt die Nachricht, daß die am 29. entdeckte Conspiration eine Mazzinistische war; man verhaftete etwa 200 Personen, nahm meh-

vere tausend Gewehre, bedeutende Munition und Dolche weg. Garnison und Marine sind geneigt gehörig einzuschreiten. (S. L.)

Noch ist es dem britischen Generalgouverneur in Ostindien nicht geglückt, den Aufstand der Eingebornen zu unterdrücken, da derselbe an Ausdehnung gewonnen hat und die meisten Städte, wo indische Truppen liegen, davon ergriffen sind. Nur ein einziges Regiment der Lanziere hat sich nicht beugen lassen und ist nicht abgefallen. Der Haupttheil der Revolution ist in Delhi und der neue König hat bereits den Thron bereits bestiegen. Der Generalgouverneur hat eine Proclamation an das indische Volk erlassen und den Schutz der bestehenden Religion, Gesetze und Gebräuche zugesagt, allein er hat nicht hindern können, daß die Rebellen selbst bis Calcutta vordringen und ein Fort zu nehmen suchten. Ob es in ihre Hände gekommen, war nach den letzten Nachrichten noch zweifelhaft. In London sind sofort 3000 Mann Truppen nach Ostindien eingeschifft worden und man glaubt, daß man diese Zahl noch werde verstärken müssen, um den Maßregeln des Generalgouverneurs Nachdruck zu geben.

Konstantinopel, 17. Juni. Das wichtigste Ereigniß im alten Bizanz ist der Komet. Der fabelhafte Schwärmer, welcher ganz Europa in Angst versetzte, ist uns im Oriente wirklich erschienen; man sieht ihn jeden Morgen vor Sonnenaufgang in südlicher Richtung. Auch scheint unser so unveränderliches Klima plötzlich wie ausgewechselt. Das Volk schreibt die Störung in den Witterungsverhältnissen dem Komet zu und die Altstürken verkündigen einander den jüngsten Tag, der anbrechen müsse, nachdem die Pforte mit den Giaurs Freundschaft geschlossen. (Ost. P.)

New-York, 13. Juni. Welche glänzenden Geschäfte die Bierbrauer in Amerika machen, ist bekannt. Im vorigen Monat wurde in Newark ein Lagerbierfest von den Bierbrauereien von New-York, Philadelphia, Newark, Hoboken u. s. w. veranstaltet, wobei das biertrinkende Publikum zu entscheiden hatte, welchem der ausgestellten Biere der Preis gebühre. Die Herren Glas und Kübler erhielten die Prämie für das beste Bier. Wissen Sie aber, wie viel die H. P. Preisrichter, das Publikum, für das Glas Bier bezahlen mußten? Nicht weniger als drei Schilling, dreimal mehr als gewöhnlich. — Am 16. Mai fand in Milwaukee, im fernen Westen, ein „Studentencommerc“ statt. (B.)

In Californien hat man sehr reichhaltige Quecksilbergruben entdeckt, die ergiebiger sein sollen als alle, die sich sonst auf der Erde finden.

In China ist eine Hungersnoth ausgebrochen und das Elend soll groß sein. Die Kaiserlichen haben mit den Rebellen einen Waffenstillstand abgeschlossen. Alles flüchtet sich nach Canton, weil dort noch ein Vorrath von Lebensmitteln zu finden ist, die man um schweres Geld den Engländern abkauft. — Es hat den Anschein, als gehe das große chinesische Reich seiner letzten Stunde entgegen. Im Norden drängen die Russen, im Süden die Engländer und im Innern wüthen der Bürgerkrieg und die Hungersnoth.

### Allerlei.

— [Mittel gegen Fliegen.] In der Schweiz schützt man die Metzgerbuden und Fleischläden vor den häßlichen, oft schädlichen Fliegen dadurch, daß man die innere Wand mit Lorbeeröl bestreicht. Dasselbe Experiment hat man in Häusern angewendet, um Spiegel- und Bilderrahmen vor den unsauberen Gästen zu bewahren. Während mehr als eines ganzen Monats bleiben die Gemäher vor den lästigen Besuchen geschützt und wenn sie sich wieder zeigen, genügt ein leichter Delanstrich der Vergoldung, um die Fliegen den ganzen Sommer über entfernt zu halten.

— Bei dem Brande im Bahnhofgebäude zu Leipzig haben sich die feuerfesten Geldschränke nicht bewährt. Alle darin befindlichen Werthpapiere waren verkohlt und das Silber war geschmolzen.

— Unter dem Vorsitze des Prinzen Albert fand in London eine Conferenz über Volkserziehung statt, die sehr zahlreich besucht war. Es stellte sich heraus, daß in dem hochge-

bildeten England das Volksschulwesen noch arg darnieder liege. Von 4,908,696 Kindern, die zwischen 3—15 Jahren alt sind, gehen in England etwa 2 Millionen in die Schule, der größere Theil bleibt ohne allen Unterricht. Davon geht noch ab, daß 42 Procent von jener Kinderzahl kaum 1 Jahr, 22 Procent 1 Jahr, 15 Procent 2 Jahr, 9 Procent 3 Jahr, 5 Procent 4 Jahr und nur 4 Procent 5 Jahr die Schule besuchen. Man braucht die Kinder meist in den Fabriken, wohin sie nicht früh genug kommen können, auch wenn sie dabei körperlich und sittlich verwahrlost werden.

— Wie ein Vater unser dem Menschen durch's Herz gehen und in's Gewissen bohren kann, davon gibt folgende Geschichte ein Zeugniß. Es hatte ein rohes, gottsvergeßenes, irdisch gestimmtes Weib eine fünfjährige Tochter, welche von dem verstorbenen Vater ein nicht unbedeutendes Vermögen erbt. Begierig darnach beschließt die unnatürliche Mutter den Tod ihres Kindes, und damit man keine Spur des Frevels entdecke, verbirgt sie das Kind in einem Keller, um es verhungern zu lassen. Nach 3 Tagen, als sie sich von dem Tode überzeugen will, findet sie das Kind fast verschmachtet. Es kann nur noch die gefalteten Händchen ausstrecken und lallen: „Liebe Mutter! gib mir Brod!“ Doch ohne Erbarmen verläßt die Mutter das Kind, welches nach zwei Tagen ausgelitten hat. Es wird feierlich begraben, und als der Prediger das Vaterunser betet und die Worte der vierten Bitte spricht: Unser täglich Brod gib uns heute! da schlägt dieses Wort, an des Kindes Bitte erinnernd, wie ein Blighstrahl in das rohe, aber nun plötzlich ergriffene Herz der Rabenmutter, welche laut jammernd zusammenbricht und ihr Verbrechen bekennt.

— Das größte Evangelienbuch der Welt befindet sich in der Kathedrale zu Moskau. Es ist ein Geschenk der Mutter Peters des Großen. Es wiegt 160 Pfund und muß stets von zwei Männern in die Kirche getragen werden. Mit Gold und Edelsteinen ist es auf das Reichste bedeckt. Der Einband allein kostete 1,200,000 Rubel. Es sind daran Smaragden angebracht von der Größe eines Zolls.

— Kürzlich theilte ein französisches Blatt, *Echo agricole*, mit, daß ein Hr. Blancon eine Erfindung gemacht habe, wodurch man Getreide in 20 Minuten in Mehl schönster Qualität verwandeln könne. Jetzt melden die Pariser Journale, daß der Erfinder sich heimlich aus dem (Mehl-) Staube machte, ohne etwas Anderes hinterlassen zu haben, als Actionäre mit langen Gesichtern.

— Das Sprichwort „auf den Hund kommen“ soll seinen Ursprung von dem berühmten Wallenstein haben; als dieser nämlich in Altdorf studirte, war ein neues Gefängniß für die Studenten erbaut, und man hatte beschloffen, daß es den Namen des ersten Bewohners führen solle. Wallenstein war der Erste, der dazu verurtheilt wurde, er schob aber seinen Hund zuerst hinein. Man lachte über diesen Einfall, und das Carcer hieß von nun an der Hund. In der Folge brauchte man diese Redensart, um damit Jemanden zu bezeichnen, der in schlechte Umstände gerathen ist.

### Dauerndes Glück.

Glück wohnt in der friedensreichen Kinderbrust,

Doch das Kind ist seines Glückes Unbewußt.

Glücklich ist der ersten Liebe

Lust und Qual,

Doch genießt man dieses Glückes

Nur ein Mal.

Bachus, Benuß lassen Manchen

Glücklich sein,

Doch die Nemesis kommt schnelle

Pinterdrein.

Glücklich macht den jungen Helben

Sein Triumph,

Doch man wird selbst für den Lorbeer

Später stumpf.

Nur der lernt auf Erden kennen

Dauernd Glück,

Wen mit guten Kindern segnet

Das Geschick.